

Für Studierende:

Leitfaden: Praxisprojekt der Perimortalen Wissenschaften

Modul 5 - Sterbende und Angehörige begleiten

Fakultät für Katholische Theologie

Universität Regensburg

„Beobachten, Wahrnehmen, Kennenlernen, Aktiv Anwenden“



Inhaltsverzeichnis

Was ist das Ziel und der Sinn des Praktikums?	2
Welche Erfahrungen sollten Sie nach Möglichkeit sammeln?	2
Aus welchen Bestandteilen besteht das Praktikum?	2
Was passiert im Begleitseminar?	3
In welchem Zeitraum mache ich das Praktikum?	3
Welche Formen von Reflexion werden gefordert? (Das Portfolio)	3
Bei wem kann ich das Praktikum absolvieren?	4
Was tun, wenn ich schon im perimortalen Bereich arbeite?	4
Wie frage ich bei einer Einrichtung an?	4
Wo finden sich wichtige Infos für die Einrichtung & für mögliche Praktikumsbegleitende?	5
Welche Nachweise reiche ich wo ein?	5
Wozu raten wir Ihnen beim Praktikum noch?	5

Was ist das Ziel und der Sinn des Praktikums?

Der Fokus des Praktikums liegt auf der Begleitung von Sterbenden, Trauernden, Angehörigen und im Kennenlernen von Institutionen und deren Mitarbeiter/innen, die sich in diesem Praxisfeld engagieren. Es geht also darum, dass Sie mit Menschen in Kontakt kommen, die mit dem Tod in irgendeiner Weise konfrontiert sind. Weitere Ziele stehen im Modulkatalog.

Die Begleitung von Sterbenden ist ein hochsensibler Bereich, der großen Beschränkungen unterliegt, nicht nur in Zeiten der Pandemie, sondern auch sonst unter „Normalbedingungen“. Gespräche mit Sterbenden sind nur in guter Absprache mit Verantwortlichen und nach eingehender Vorbereitung möglich.

- Prinzipien des Umgangs mit dem Sterben sowie das Menschenbild der jeweiligen Institution wahrnehmen und reflektieren
- Existenzielle und Spirituelle Fragen rund um das Sterben aufspüren
- Umgangsweisen mit den Themen Trauer und Schuld kennenlernen
- Schutzmechanismen und Ressourcen von Sterbenden und Angehörigen erfahren
- Selbstwahrnehmung: die eigene Betroffenheit und Ohnmacht angesichts von Sterben, Tod und Trauer spüren
- Selfcare: Persönliche Schutzmechanismen und Ressourcen entdecken

Es ist wichtig, diese Ziele zusammen mit den persönlichen Erwartungen mit einem Verantwortlichen / Praxisanleiter der jeweiligen Einrichtung zu kommunizieren und begleitend zu reflektieren.

Welche Erfahrungen sollten Sie nach Möglichkeit sammeln?

Formulieren Sie zunächst Ziele für Ihren Praktikumseinsatz: Überlegen Sie sich für die Wahl des Praktikums selbst, was Sie dort erfahren möchten. Dann können Sie dies auch bewusst kommunizieren und im Vorfeld absprechen, ob dies möglich ist. Diese Zielformulierungen sowie eine Reflexion über die Erreichung dieser Ziele nach der Absolvierung des Praktikums notieren Sie in Ihrem Portfolio.

Wir würden uns wünschen, dass Sie ein Gespür für Menschen entwickeln, die mit dem Tod konfrontiert sind. Da dies ein sensibles Thema ist, hängt es auch stark von Ihnen und Ihren Vorerfahrungen ab, wie viel und was Sie im Praktikum selbst durchführen können.

Aus welchen Bestandteilen besteht das Praktikum?

Das Praktikum besteht aus den Bausteinen:

1. Begleitseminar zum Praxisprojekt (Blockform)
2. Praktikumsphase an einer oder mehreren Einrichtungen
3. Erstellung des Portfolios als Bestandteil des Begleitseminars

Was passiert im Begleitseminar?

Dozent/innen: Dr. Christoph Seidl, Günter Renner u.a.

Das Begleitseminar besteht aus folgenden Elementen:

1. Block: Auftakt der Praktikumsphase:
 - Einführung in Inhalte und Ablauf des Praktikums
 - Grundbegriffe von Spiritual Care und Möglichkeiten, damit in der Begleitung umzugehen
 - Begleitung von Menschen mit existenziellen Sinnfragen
 - Schulung für eine reflektierte Gesprächshaltung zur Kommunikation mit Trauernden, für eine achtsame Selbstsorge, etc.
 - Einführung in die Rolle als Praktikant/in: aktive Beobachtung der Praxis, Reflexion der Praxis, schrittweise Mitgestaltung der erlebten Praxis
2. Block: Auf Basis der vorangegangenen Praktikumsphase wird eine Zwischenreflexion stattfinden, sowohl wird Raum für Input und erste Fallbesprechungen (u.a.) gegeben.
3. Block: Hier werden Nachbesprechungen auf der Basis, der im Portfolio verschriftlichten Tages- und Wochenreflexionen durchgeführt und thematisch vertieft.

In welchem Zeitraum mache ich das Praktikum?

Das Praktikum absolvieren Sie zwischen der Eröffnungsbegleitveranstaltung zum Praktikum und der Abschlussbegleitveranstaltung. Die erforderlichen 220 Stunden Praktikumsstätigkeit (inkl. Aufwand für die Erstellung des Portfolios) modellieren Sie im Kontext mit Ihren beruflichen und privaten Zeitbudgets und den Zeitfenstern, die Ihnen von Seiten der Praktikums-Einsatzstelle ermöglicht werden. Damit Sie die Einführung und die Begleitreflexionen mitmachen können, wäre es wichtig, sich an diesem Zeitrahmen zu orientieren. Wenn triftige Gründe dagegensprechen, setzen Sie sich mit Frau Matt in Verbindung.

Welche Formen von Reflexion werden gefordert? (Das Portfolio)

Das Portfolio ist Bestandteil Ihres Praktikums; d.h. der zeitliche Aufwand für dessen Erstellung kann mit den 220 Stunden des Praktikums verrechnet werden. Ihr Dokument wird ausschließlich von der/m betreuenden Dozenten/in gelesen und dann am Lehrstuhl archiviert; das Tagebuch erhalten Sie nach Einsichtnahme durch den/die Dozenten/in zurück.

Näheres wird Ihnen im Begleitseminar mitgeteilt. Für eine erste Orientierung dient folgende Aufzählung:

1. Beschreibung der Institution (ca 1-2 Seiten)
2. Differenzierte Beschreibung Ihrer Tätigkeit während der verschiedenen Phasen des Praktikums (Einstiegsphase, Beobachtungsphase, aktives Mitwirken) (ca 5 Seiten)
3. Dokumentation ausgewählter Beobachtungsaufgaben (z.B. Gedächtnisprotokoll eines Gesprächsverlaufs, Beschreibung des Kommunikations- und Beziehungsverhaltens von hauptamtlich Tätigen; hier in Absprache mit den Dozent/innen des Begleitseminars)
4. Ergebnisse Ihrer Selbstreflexion und Beobachtungen ihrer Selbstsorge notieren Sie (handschriftlich) in einem „Tagebuch“, das ebenfalls Bestandteil des Portfolios ist.

5. Darstellung des Lernerfolgs im Praktikum

5.1 Dokumentation der Ergebnisse eigener Reflexionen und von Feedbacks der Praktikumsbetreuer/innen vor Ort

5.2 Reflexion ausgewählter Fragestellungen aus dem Praktikum auf der Basis der in den bisherigen Modulen erworbenen Fachkenntnisse

Bei wem kann ich das Praktikum absolvieren?

Hier ist das Spektrum bewusst sehr offengehalten. Einige Beispiele:

Themenbereich Sterben:

Sie können auf Palliativstationen arbeiten, in der ambulanten palliativen Versorgung, in stationären Hospizen, sie können in sozialen Einrichtungen tätig werden, die Trauerbegleitung anbieten.

Themenbereich Bestattung:

Sie können auf größeren Friedhöfen oder bei Bestattungsunternehmen aktiv werden. Sie können Trauerrednerinnen begleiten. Eventuell können Sie auch den Bereich Versicherungswesen beim Todesfall und Erbschaftsangelegenheiten näher betrachten.

Themenbereich Trauer/Trauernde begleiten:

Sie können ihr Praktikum z.B. in Pfarrgemeinden/ Bildungseinrichtungen absolvieren, die spezielle Angebote für Trauernde bereithalten.

Eine Aufteilung des Praktikums bietet sich aus mehreren Gründen an:

Zum einen stellen für manche Einrichtungen Langzeitpraktikant/innen eher eine Belastung dar (bei anderen kann es genau umgekehrt sein!). Zum anderen ist es gerade für Studierende, die bislang nur über wenig Einblicke in Institutionen und Organisationen des perimortalen Bereichs verfügen, reizvoll, die verschiedenen Phasen (Sterben-Bestattung-Trauer) auch durch die Absolvierung unterschiedlicher Teilpraktika kennenlernen zu können. Auch aus persönlichen Gründen (familiäre oder berufliche Bindung, Zeitbudget, Mobilität) kann eine Aufteilung die Organisation des Praktikums erleichtern.

Denken Sie bei Ihrer Praktikumsstelle auch an Ihre eigenen Fähigkeiten, Stärken und Ihre bisherigen Qualifikationen! Wo können Sie diese einbringen? Und wo können Sie selbst nochmals Ihren Horizont erweitern?

Was tun, wenn ich schon im perimortalen Bereich arbeite?

Wir empfehlen Ihnen, die Chance zu nutzen und im Praktikum einen Ihnen noch nicht so bekannten Bereich im perimortalen Raum anzusehen. Wenn Sie zum Beispiel bisher in der Pflege tätig waren, dann könnten Sie in ein Bestattungsunternehmen hineinschnuppern.

Wie frage ich bei einer Einrichtung an?

Da der Studiengang ein Novum ist, wird es in den meisten Fällen erforderlich sein, dass Sie einen persönlichen Erstkontakt arrangieren, bei dem sie die Verantwortlichen Ihrer künftigen Praktikumsstelle über die Rahmenbedingungen des Praktikums informieren. Am besten stellen Sie kurz den Studiengang perimortale Wissenschaften und das Ziel des Praktikums vor

und erzählen Sie von Ihrem persönlichen Interesse an der Praktikumsstelle (siehe Informationsblätter).

Wo finden sich wichtige Infos für die Einrichtung & für mögliche Praktikumsbegleitende?

Wir werden hier noch rechtzeitig entsprechende Informationsblätter zusammenstellen: Sie können sich ein kurzes Empfehlungsschreiben der Studiengangsleitung herunterladen, um über den Studiengang und die Bedeutung des Praktikums zu informieren. Außerdem finden Sie eine ausführlichere Beschreibung dessen, was auf die Praktikumsstelle zukommt, in einer Handreichung für den oder die Praktikumsbegleitenden.

Welche Nachweise reiche ich wo ein?

Das Portfolio reichen Sie zusammen mit der Praktikumsbestätigung, die Ihnen von der besuchten Institution ausgestellt wird, spätestens 3 Wochen nach Beendigung Ihres Praktikums am Lehrstuhl für Moraltheologie in gedruckter Form ein.

Eine persönliche Abgabe ist nicht erforderlich; adressieren Sie die postalische Sendung an: **Lehrstuhl für Moraltheologie, Fakultät für Katholische Theologie, Universität, 93040 Regensburg**

Was die Praktikumsbestätigung angeht, fordern wir lediglich einen Nachweis über die von Ihnen eingebrachte Zeit und die von Ihnen dort durchgeführten Tätigkeiten an der Praktikumsstelle. Auch hierzu werden Sie entsprechende Formulare auf der Homepage finden. Ein ausführlicheres Arbeitszeugnis wird von Universitätsseite nicht gefordert, kann Ihre Praktikumsstelle Ihnen jedoch gerne ausstellen. Dies können Sie dann auch für weitere Bewerbungen nutzen.

Wozu raten wir Ihnen beim Praktikum noch?

- Haben Sie Mut für verschiedene Praktikumsstellen
- Halten Sie auch Ausschau nach einem Thema für die Masterarbeit
- Sprechen Sie Probleme an der Praktikumsstelle beim zuständigen Ansprechpartner / Praxisbegleiter an
- Bringen Sie sich gerne mit den eigenen Erfahrungen ein
- Haben Sie Freude und lassen sich auf das Abenteuer ein